

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1999-2000)
Heft: 3

Artikel: Intelligente Häuser
Autor: Lüthi, Angelika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Intelligente Häuser

Angelika Lüthi

Zwei Bücher, zwei Autorinnen. Die eine lebte am Anfang dieses Jahrhunderts, die andere ist unsere Zeitgenossin. Beide haben Bücher geschrieben, in denen utopische Lebensformen vorgestellt werden: Charlotte Perkins Gilman mit «Herland» und Marge Piercy mit «Er, Sie und Es».

Charlotte Perkins Gilman stellt in ihrem Roman «Herland» eine reine Frauengesellschaft vor, die, durch tektonische Verschiebungen seit 2000 Jahren gänzlich von der übrigen Welt abgeschnitten, ihre eigene Kultur entwickelt hat und sich mittels Parthenogenese fortpflanzt. Drei junge Amerikaner, die per Zufall von diesem sagenumwobenen Frauenland erfahren, machen sich auf, es zu entdecken. Schon bei ihrem ersten Überflug stellen sie fest, dass das Land einem einzigen grossen Garten gleicht. Die Wälder sind gepflegt, überall gibt es Blumen und Vögel, die Strassen sind perfekt gebaut, Sitzgelegenheiten und Springbrunnen laden zur Rast ein. Als sie die erste Ortschaft sehen, stockt ihnen ob ihrer Schönheit der Atem: «Die Ortschaft war hauptsächlich aus einem altrosa-farbenen Stein gebaut, aber vereinzelt leuchteten weisse Häuser hervor. Sie lag weit ausgebreitet zwischen grünen Wäldchen und Gärten wie ein gerissener Rosenkranz aus rosa Korallen.» Auch die Häuser und die Wohnräume sind grosszügig, hell und mit viel ästhetischem Geschick gestaltet. Das Leben spielt sich aber hauptsächlich im Freien ab. Die Frauen, die in diesem paradiesisch anmutenden Land leben, sind von Vernunft geprägt. Ihr Leben ist dem Fortbestand und der qualitativen Verbesserung ihres Volkes geweiht. Ihre Lebensweise ist durch die Anpassung an die natürlichen Voraussetzungen ihres begrenzten Gebietes bedingt, der sorgsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist selbstverständlich.

Das Faszinierende an Gilmans «Herland» ist die Einmütigkeit, mit der alle Frauen hinter dem gemeinschaftlichen Ziel eines besseren Lebens für alle stehen. Zudem steht «Herland» für eine Gesellschaft, die nicht auf Expansion ausgerichtet ist, die in Harmonie mit der ihr zur Verfügung stehenden Natur lebt.

Der Preis, der dafür gezahlt wird, ist ein beachtlicher, wird doch das Individuum den Bedürfnissen der Gemeinschaft untergeordnet. Negative menschliche Eigenschaften gibt es nicht. Hier werden die Vorstellung von der Friedfertigkeit von Frauen sowie die Annahme, dass allein die rationale Einsicht für das «richtige» Handeln genügt, doch etwas überstrapaziert. Die Idylle der rosa Korallen erhält ernsthafte Kratzer.

Leben im 21. Jahrhundert

In dieser Beziehung wirkt Marge Piercys Buch «Er, Sie und Es» um einiges realistischer, sie schreibt aber auch in einer Zeit, die zwei Weltkriege gesehen und die ersten Atombomben hinter sich hat.

Wir befinden uns im Jahr 2068. Die Welt hat den Weltuntergang knapp überlebt. Der Vordere Orient ist eine atomare Wüste, das Ozonloch macht das Leben unter freiem Himmel unmöglich, Seuchen und Hungersnöte haben die Bevölkerungszahlen dezimiert. Die Welt ist aufgeteilt in 23 Konzerne, die an sie angrenzenden, überbevölkerten Slums, «Glop» genannt, und einige freie Städte, die entlang der Küste ihr Leben zu fristen versuchen. Das Leben findet unter Kuppeldomen (in den Konzernen), im Untergrund (im Glop) oder unter Schutzhüllen (freie Städte) statt.

Über der Konzernklave Y-S, in die Shira, die Hauptperson des Buches, am Anfang der Geschichte als Computerspezialistin arbeitet, dehnt sich ein silberner Kuppelbau. Unter ihm breitet sich die «gepflegte, stets saubere, stets neue City» aus. Die vorherrschenden Konzernfarben sind schwarz, weiss oder blau. Häuser und Wohnungen werden je nach Dienstgrad zugeteilt.

Tikva, die freie Stadt, in die Shira nach verlorenem Sorgerechtsprozess für ihren zweieinhalbjährigen Sohn Ari zurückkehrt, wirkt im Gegensatz zu Y-S geradezu «normal». «Alle Gebäude waren verschieden, obwohl keines höher als vier Stockwerke sein durfte. Manche Häuser waren aus Holz gebaut, andere aus Zie-

gelsteinen, andere aus den neuen Harzen, andere aus Polymeren, wieder andere aus Stein. (...) Es war auch ein seltsamer Anblick, dass die Dinge alt waren, rissig, verwohnt, Häuser, die einen Anstrich brauchten, ein mit Brettern vernageltes Fenster, ein zerbrochenes Geländer.» Shira kehrt in das Haus ihrer Kindheit zurück. Dieses Haus ist etwas ganz Besonderes. Es ist um einen Innenhof gebaut, in dem Pfirsich- und Pflaumenbäume stehen, Weinstöcke und Kosmeen, Kürbis- und Tomatenpflanzen wachsen. Zudem verfügt das Haus über ein eigenes Innenleben. So kann es mit seinen Bewohnerinnen Kontakt aufnehmen, Mitteilungen übermitteln, Fragen stellen und hat Shira, als sie klein war, mehr als einmal getröstet, Geschichten erzählt, oder Bilder ans Dach projiziert. Die Stadt-Gemeinschaft, in die Shira zurückkehrt und in der sie im Verlauf der Geschichte ihren Platz findet, ist basisdemokratisch geordnet mit einem fünfköpfigen Rat, der durch das Los aus den Stadtzugehörigen bestimmt wird. Die Entscheidungen fallen denn auch meist zugunsten der Alternative, die am meisten Freiheit zu bieten scheint.

Marge Piercy ist es mit ihrer Darstellung der freien Stadt Tikva gelungen, eine Gemeinschaft zu zeichnen, in der sich die Einzelnen frei entfalten können, sich aber dennoch in die Gemeinschaft und ihre Ordnung eingebettet wissen. Keine der auftretenden Personen ist nur gut oder nur böse. Wie die Häuser, die mit den unterschiedlichsten Materialien in den verschiedensten Formen gebaut sind, ist Vielfalt in Tikva hochgeschätzt und Freiheit das wichtigste Gut dieser Stadt.

Literatur

Charlotte Perkins Gilman: «Herland», Rowohlt Verlag, 1994, vergriffen.

Marge Piercy: «Er, Sie und Es», Argument Verlag, 1998, Fr. 24.80.

Angelika Lüthi ist Redaktorin bei der FRAZ.